

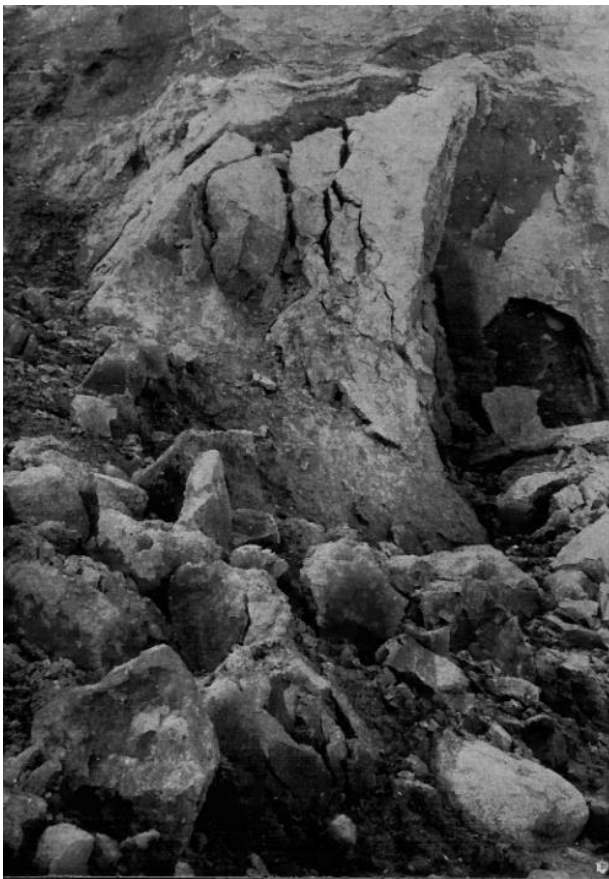
Brodtener Ufer bei Travemünde. (Mit fünf Abbildungen.)

Das Brodtener Ufer mit seinen herrlichen Aussichtspunkten, von denen aus der Spaziergänger zu seinen Füßen ein einzigeschönes Panorama, das wogende, von zahlreichen Schiffen belebte Meer, die oldenburgischen Bäder und die mecklenburgische Küste erblickt, hat neuerdings durch den Absturz bedeutender Erdmassen wieder um nicht unerhebliche Beschädigungen erlitten. Die Nachwehen der Dezembersturmflut, da die Wogen bis hochhinaus an die steilen Ufer gingen und große Lehm- und Sandmassen mit sich rissen, sind jetzt, wie voraus zu sehen war, in die Erscheinung getreten. Durch die Gewalt der heranwogenden Wassermassen wurden damals die unteren Partien des Ufers unterspült, die oberen Erdmassen lockerten sich nach und nach und ganz erhebliche Abbröckelungen des zumeist aus Lehm und Ton bestehenden Steilufers sind jetzt aufs Neue zu beklagen. Der vielbegangene und viel bewunderte Wanderweg war an vielen Stellen beschädigt, so daß er polizeilich längere Zeit gesperrt war und nun mehr stellenweise eine beträchtliche Strecke landeinwärts gelegt ist. So geht ein Stück nachdem andern des wertvollen Ackerlandes verloren, ist der Höhenweg doch schon zu den verschiedensten Malen zurückgelegt und befindet sich fast nirgends mehr an der Stelle, wo er ursprünglich angelegt worden ist. Das nach Travemünde und Niendorf allmählich zurücktretende Ufer hat bei seinem größten Vorsprung, etwa zwischen Brodten und Herrmannshöhe, wo es am meisten der Brandung ausgesetzt ist, auch die größten Beschädigungen erlitten. Hier bietet sich dem Beschauer, der bei einem Spaziergange den etwas beschwerlichen Weg am Strandufer wählt, ein Bild wüster Vernichtung dar



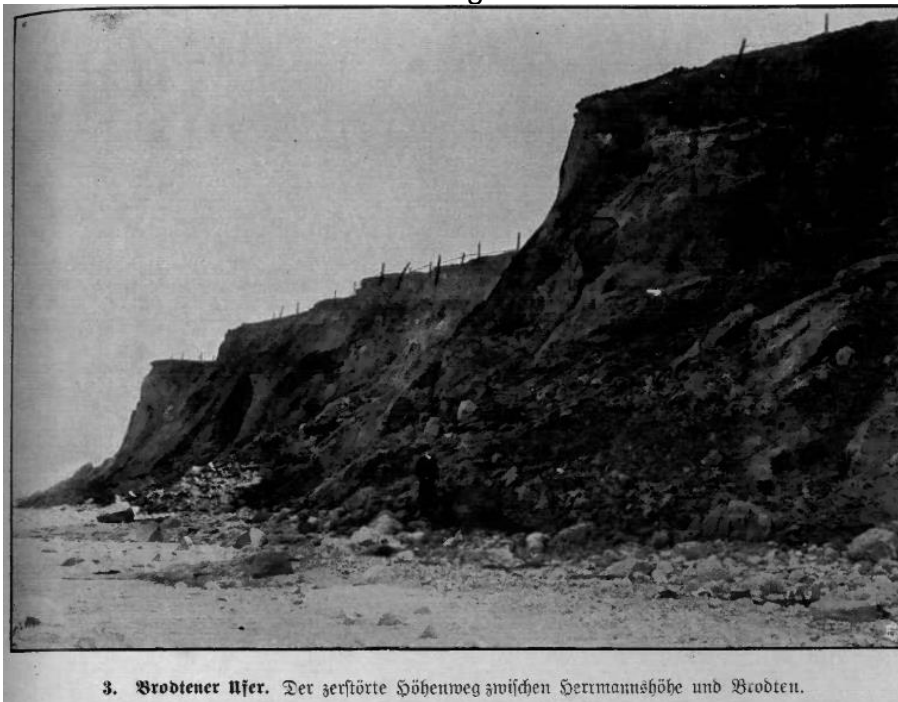
1. Stehengebliebene Erdmassen am Strande bei Brodten.

und die Tatsache, daß das Meer wie früher auch heute noch der Erdantlitz formt und umgestaltet, erkennt er unwillkürlich beim Anblick dieser zerstörenden, zersetzenden Tätigkeit empörter Wassermassen. Neben den überall sicht baren kleinen Abbröckelungen sind große Erdmassen viele Meter herabgerutscht oder zum Teil gänzlich in die Tiefe gestürzt. Zu einem wild zerklüfteten Steilufer, majestätisch und imposant trotz aller Zerstörungen, blickt das Auge bewundernd empor. Wie einzelne große Felssteine liegen die abgestürzten Erdmassen am Boden, um bei hochgehender See hinweggespült zu werden. Einer romantischen Felsenhöhle gleicht unsere im



2. Brodtener Ufer. Abgehürzte Erdmassen in der Gegend von Herrmannshöhe.

festgehaltene Partie, wo in bläulichen Farben das feuchte Erdreich schimmert und vorstehende Erdmassen jeden Augenblick in die Tiefe zustürzen drohen. Gewaltige tiefgehende Risse kündeten überall das Nahen weiterer Abstürze an und mit Bedauern erkennt man, wie diese oder jene überhängende Partie in absehbarer Zeit in den Abgrund stürzen muß, wie auch ohne eine neue Sturmflut immer weitere Teile des Ufers verloren gehen werden. Von Brodten bis zur Niendorfer Scheide und von der Herrmannshöhe bis nahe zum Seetempel hat das Ufer weniger stark gelitten, wenn auch hier teilweise der Höhenweg zerstört worden ist.



3. Brodtener Ufer. Der zerstörte Höhenweg zwischen Herrmannshöhe und Brodten.

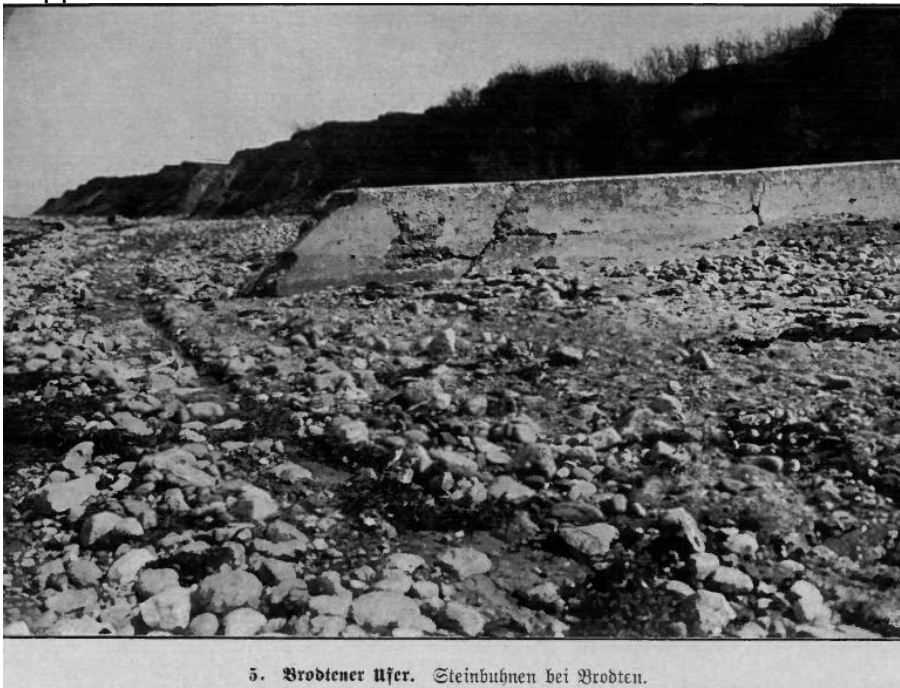
Wie unsere Aufnahme erkennen läßt, schweben hier streckenweise die mit Draht verbundenen Pfähle des nach der See zu liegenden Gitters wie auch eine vom Polizeiamt angebrachte Warnungstafel frei in der Luft, ein traurig und doch komisch anmutendes Bild der Zerstörung bietend. Auch beim Seetempel zeigt sich die nagende, zersetzende Tätigkeit des ewig rastlosen Meeres. Auch dort schwebt teilweise das den Höhenweg umsäumende Gitter über dem Rande des hohen Ufers, und am Abhänge stehende kleinere Bäume und Sträucher sind samt dem Erdreich in die Tiefe gestürzt. Um die vor dem Restaurant des Seetempels gelegene, gern

besuchte und gleichfalls in Gefahr schwebende Terrasse, von der aus man einen herrlichen Fernblick genießt, zu erhalten, hat man hier das Erdreich bereits durch Baumstämme, zu stützen versucht



1. Brodtener Ufer. Beim Seetempel.

Durch diese neuen, durch die Dezembersturmfluth hervorgerufenen Schäden, sieht man sich abermals vor die dringende Notwendigkeit gestellt, in Bälde energische Maßnahmen zum Schutze des ernstlich gefährdeten Brodtener Ufers zu ergreifen. Wie man an anderen Strecken der deutschen Seeküste weitgreifende Uferbefestigungen erfolgreich durchführte, so sind auch hier in früheren Jahren schon mehrfach Projekte zur Befestigung des Ufers ausgearbeitet worden, der großen Kostenhalber aber bisher nicht zur Durchführung gekommen. Sodas im Jahre 1905 vorgelegene Projekt des Oberbaudirektors Rehder, ein 400m langes Uferdeckwerk vom Seetempel bis zur Brodtener Grenze zu errichten, das im Jahre 1908 von der Baudeputation abermals, eventl. in einer Länge von 300 bzw. 150m, zur Ausführung empfohlen wurde. Alle übrigen zur Erhaltung des Ufers bisher unternommenen Versuche haben sich als erfolglos oder doch für einen Wirkung, vollen Schutz als nicht ausreichend erwiesen. Besser noch die vor mehreren Jahren errichteten langen Flechtwerkzäune haben sich die von Herrn Borchert- Brodten und der Gemeinde Brodten zum Schutze ihrer Koppeln errichteten drei Steinbuhnen



5. Brodtener Ufer. Steinbuhnen bei Brodten.

sowie die an der Niendorfer Scheide gelegene Strandbefestigung bewährt, wenn auch, namentlich bei den ersteren, eine Unterspülung der Buhnen und auch Abstürze am Ufer nicht völlig verhindert werden konnten. Vielleicht dürfte eine anderweitige Anlegung der Buhnen, als die bisher geschehen ist, sich als praktischer erweisen und bereits zudem gewünschten Ziele führen. Um Anregung in der Bürgerschaft ist gegenwärtig wieder eine Kommission mit der Vorprüfung der Frage der Erhaltung des Travemünder Strandes und des Brodtener Ufers betraut, so daß man der Erwartung leben darf, daß nunmehr energische Schritte unternommen werden, das Ufer, den Seetempel und den schönen Baumbestand in seiner Nähe, mit eines der größten

Anziehungspunkte unseres reizenden Ostseebades, für alle Zukunft in seiner jetzigen Schönheit zu erhalten.